

# Begegnung mit den Auferstandenen

---

Liebe Gemeinde,

das Osterlachen ist eine alte und gute kirchliche Tradition und so beginnt diese Osterpredigt wie gewohnt mit einem Witz:

Stefan kauft alle paar Tage in der Apotheke Schlankheitsmittel. Eines Tages fragt ihn der Apotheker: „Ist das alles für Deine Mutter?“ – „Nein, für meine Kaninchen. Mein Vater hat gesagt, wenn sie fett genug sind, werden sie zu Ostern geschlachtet...“

Kaninchen light, wenn es nicht schwer genug ist, wird es zu Ostern nicht geschlachtet.

Ostern light, das ist Wirklichkeit für 82% Prozent unserer deutschen Mitbürger, denn sie glauben nicht daran, dass Jesus leiblich auferstanden ist.

Dass die Mehrheit nicht immer recht hat, zeigt unser heutiger Text.

Die Bibel - Johannes 20, 11-18 Ostersonntag Basisbibel

11 Maria blieb draußen vor dem Grab stehen und weinte. Mit Tränen in den Augen beugte sie sich vor und schaute in die Grabkammer hinein.

12 Da sah sie zwei Engel. Sie trugen leuchtend weiße Gewänder und saßen dort, wo der Leichnam von Jesus gelegen hatte. Einer saß am Kopfende, der andere am Fußende.

13 Die Engel fragten Maria: »Frau, warum weinst du?« Maria antwortete: »Sie haben meinen Herrn fortgebracht. Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!«

14 Nach diesen Worten drehte sie sich um und sah Jesus dastehen. Sie wusste aber nicht, dass es Jesus war.

15 Jesus fragte sie: »Frau, warum weinst du? Wen suchst du?« Maria dachte: Er ist der Gärtner. Darum sagte sie zu ihm: »Herr, wenn du ihn fortgeschafft hast, dann sage mir, wo du ihn hingelegt hast. Ich will ihn zurückholen!«

16 Jesus sagte zu ihr: »Maria!« Sie wandte sich ihm zu und sagte auf Hebräisch zu ihm: »Rabbuni!« (Das heißt: »Lehrer!«)

17 Jesus sagte zu ihr: »Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht zum Vater hinaufgestiegen. Aber geh zu meinen Brüdern und richte ihnen von mir aus: »Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.««

18 Maria aus Magdala ging zu den Jüngern. Sie verkündete ihnen: »Ich habe den Herrn gesehen!« Und sie erzählte, was er zu ihr gesagt hatte.

Was mich so gewiss macht, liegt darin, dass ich dem Auferstandenen heute noch begegnen kann. Heute Morgen habe ich schon mit ihm gesprochen.

Ostern hat alles verändert. Der Tod ist nicht mehr das Ende, sondern der Durchgang zum Leben. Die Begegnungen im heutigen Text mit dem Auferstandenen unterscheiden sich von denen, die vor seinem Tod und Auferstehung stattfanden.

Meine Begegnung von heute Morgen unterscheidet sich auch von den Begegnungen der Frau am Ostermorgen. Hier, nach der Auferstehung, war er leiblich anwesend und konnte nur an einer Stelle zu gleicher Zeit sein. Dann ist er zu Gott in den Himmel gegangen und kann unsichtbar bei jedem von uns gleichzeitig sein. Und er ist heute Morgen da:

- Jesus kommt mitten in unsere Zweifel hinein
- Jesus ist da, auch wenn wir ihn nicht gleich sehen
- Jesus lebt, doch wir können ihn nicht festhalten

Leiblich auferstanden und kann unsichtbar bei uns sein. Eines ist jedoch gleich geblieben: Jesus ist durch und durch Seelsorger; er zeigt sich als der Auferstandene, denen, die es nötig haben. Maria von Magdala war von dieser Sorte. Jedes Gericht hätte sie als Zeugin abgelehnt: zweifelhafte Vergangenheit, psychisch und moralisch unzurechnungsfähig. Doch Jesus zeigt sich gerade ihr. Ja noch mehr, durch Maria von Magdala zeigt er uns, was wir zur Osterfreude brauchen:

- Wir dürfen nicht in unserer Trauer und unserem Schmerz stehenbleiben „Maria blieb draußen vor dem Grab stehen und weinte.“ Wenn sie dort stehen geblieben, oder gar umgekehrt wäre, dann wäre alles beim Alten geblieben. Veränderung kann nur passieren, wenn ich meine Schmerz und meinen Trauer ernst nehme und trotz diesem weiter gehe, auch wenn es weh tut und auch nicht immer beim ersten Schritt zum Ziel führt.
- Denn wir dürfen nicht immer dem ersten Augenschein trauen, Maria „Da sah sie zwei Engel. Sie trugen leuchtend weiße Gewänder und saßen dort, wo der Leichnam von Jesus gelegen hatte. Einer saß am Kopfende, der andere am Fußende.“ Sie hätte sagen können, toll jetzt habe ich Besuch aus dem Himmel, sich zu den Engeln setzen, sich mit ihnen über himmlische Dinge unterhalten können. Das hätte ihr Problem in keinsten Weise gelöst. Gottes Geheimnisse liegen tiefer und so gibt sie sich nicht mit vordergründigen geistlichen Erfahrungen ab, sondern sie weiß, dass wenn ihr Jesus fehlt, dann fehlt ihr das Wesentliche. So ist auch die Frage der Engel zu verstehen "Warum weinst du?" Diese Frage hilft ihr dem Schmerz und der Trauer ins Auge zu sehen und in all dem Vielen, das wesentliche zu finden.
- " Sie haben meinen Herrn fortgebracht. Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!“ Ehrlich werden, das ist es, was ich an Maria hier so faszinierend finde. Sie hat keine Angst sich zu blamieren, sie hat keine Hemmungen, das Wesentliche auszusprechen und sie macht es so, dass sie das verwendet, was sie schon weiß und mit dem verbindet, was sie noch nicht versteht und was ihr an Information noch fehlt. Wenn ich wie Maria ehrlich werde, das im Glauben klebe, was ich schon weiß und nach dem frage, was mir noch fehlt, dann kann bei mir auch das Wunder passieren, von dem hier berichtet wird:
- Jesus wird inmitten der tödlichen Wirklichkeit eines Grabes sichtbar und erkannt: „Nach diesen Worten drehte sie sich um und sah Jesus dastehen.“ Im Gespräch mit ihm erkennt sie Jesus und sie wird aus den Denkmustern gerissen, die auf das Diesseitige und den Tod gerichtet sind. An Ostern passiert das, was ich überhaupt nicht erwarte.

Ostern ist immer dann, wenn die Auferstehungsfreude über unsere menschlichen Denkmuster siegt. So wie bei der Chinesin Lian Mingh Su, die eigentlich gar kein Interesse an geistlichen Dingen hatte.

Christina H., eine der Mitarbeiterinnen von Campus für Christus an der Musikhochschule Freiburg, sprach die junge Chinesin (ihren Namen haben wir geändert) an, ob sie nicht Lust hätte, bei ein Gespräch über Bilder (Soularium) mitzumachen. In diesem Programm kommt man anhand fünfzig verschiedener Bilder miteinander über den Glauben ins Gespräch. Lian Mingh Su lächelte, als sie zur Antwort gab: „Das hast du mich vor einem Jahr auch schon gefragt.“ Christina staunte nicht schlecht, als Lian weitersprach: „Ich hatte absolut kein Interesse an Gott oder irgendwelchen spirituellen Dingen, wollte dir aber auch nicht Nein sagen. Es war wohl die chinesische Höflichkeit, die mich da trieb. Also machte ich mit, bekam eine Bibel in meiner Muttersprache in die Hand, und - was soll ich sagen? - heute gehe ich in eine kleine chinesische Gemeinde und werde mich taufen lassen. Als ich meine Eltern in China anrief, um ihnen davon zu erzählen, war mir schon etwas mulmig. Aber ich werde mich auf jeden Fall taufen lassen, um meinen Glauben zu bezeugen.“

Ich freue mich sehr über diese junge Frau, die so mutig zu ihrem Glauben steht, denn sie ist dem Auferstandenen begegnet.

Kommen wir noch einmal zu Maria von Magdala zurück:

Das Grab war leer, aber das reichte Maria nicht, ihre erste Reaktion war Zweifel, sie brauchte die Begegnung mit den Auferstandenen. Das leere Grab allein ist noch kein Beweis für die Auferstehung. Die Zweifel kann nur der Auferstandene selbst nehmen.

Das ist bis heute die Frage an uns. Es kommt nicht darauf an, ob wir Zweifel haben, die sind im christlichen Glauben erwünscht und erlaubt, sondern die Frage ist, wie wir mit unseren Zweifeln umgehen, genauer gesagt, die Frage ist, ob wir unsere Zweifel zu Jesus bringen. Werden wir ehrlich und sagen es Gott, dass auch wir Begegnungen mit dem Auferstandenen brauchen.

Maria musste zweimal, ja dreimal hinsehen, bevor sie Jesus erkennen konnte. Als sie das erste Mal hinsah, da sah sie nur zwei Engel, als sie das zweite Mal hinschaute, sah sie nur den Gärtner. Erst beim dritten Mal und als Jesus sie direkt ansprach, erkannte sie ihn.

Das zeigt uns heute, dass auch wir nicht locker lassen. Ostern bedeutet, dass es keine Situation gibt, in der ich verzweifeln muss und wenn ich es einmal, zweimal oder gar dreimal von verschiedenen Seiten her anpacken und versuchen muss. Das habe ich in meinem Leben immer wieder festgestellt, dass Gott gerade dann eingegriffen hat, wenn ich es am wenigsten erwartete.

Maria musste lernen, dass man Jesus nicht festhalten kann. "Halte mich nicht fest!" Manche Erfahrungen im Glauben will man gerne festhalten und konservieren, quasi in Einkochgläser festhalten. Das geht nicht. Jesus sagt zu Maria, dass dies nicht möglich ist und dass sie zu den Jüngern, d.h. in die Gemeinde gehen und dort ihren Glauben bezeugen und leben soll.

Für uns und unseren Glauben ergeben sich daraus drei Dinge:

1. Wir können Jesus nicht für unsere Wünsche und Vorstellungen instrumentalisieren. Jesus handelt oft anders, als wie ich das erwartet habe.
2. Persönliche Erfahrungen mit Jesus sind für den Glauben wichtig und begründend, doch sie sollen uns in die Gemeinde und in die Gemeinschaft mit anderen Christen führen.
3. Wer weiß, dass Jesus lebt, der kann darüber nicht schweigen, darum erzähle das heute nach dem Gottesdienst einer Person weiter.

Das hilft in der Sache mit der Auferstehung sicher zu werden. Indem ich meine Erfahrungen mit dem auferstandenen Jesus erzähle und andere ermutige auch solche Begegnungen zu machen. Wir finden den Auferstandenen in der Gemeinde, in der Bibel und plötzlich und unerwartet in deinem Alltag. Ich kann es bezeugen, dass ich es erfahren habe, dass er heute noch wirkt und handelt und du ihm in deinem Leben begegnen kannst. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Wir können es erfahren und dann kann es bei uns Ostern werden.

Amen.